Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 41 (1948)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Wanderflüge von Schmetterlingen
Autor: Loeliger, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986912

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei allen diesen Arbeiten ist, wie die Bilder zeigen, der indische Elefant ein williger Helfer. Mitten im Getöse der Sägereien, im Heulen und Pfeifen der mächtigen Maschinen, im Gedonner der schweren rollenden Stämme und der fallenden Bretter sowie im Geklirre der eisernen Zugketten verrichten die Elefanten ruhig und sicher ihre Schwerarbeit, schieben die Stämme mit ihrer breiten Stirn, laden sie auf die Stosszähne oder greifen sie mit dem Rüssel. Dabei werden sie fast unmerklich von ihren indischen Führern geleitet, die auf ihrem Nacken sitzen und leise Kommandos oder leichte Stösse mit ihren nackten Füssen geben. Erfahrene Elefanten verstehen ihre Arbeit so ausgezeichnet, dass es kaum noch nötig ist, ihnen für die Einzelheiten Befehle zu erteilen. H.

WANDERFLÜGE VON SCHMETTERLINGEN.

Da und dort im Schweizerland haben sich auf unsere Mitteilung im „Schweizer Kamerad" und im letztjährigen Pestalozzi-Kalender bereits Gruppen von Jugendlichen gebildet, welche die Schmetterlings-Wanderflüge genau beobachten; sie konnten ganz interessante Feststellungen machen.

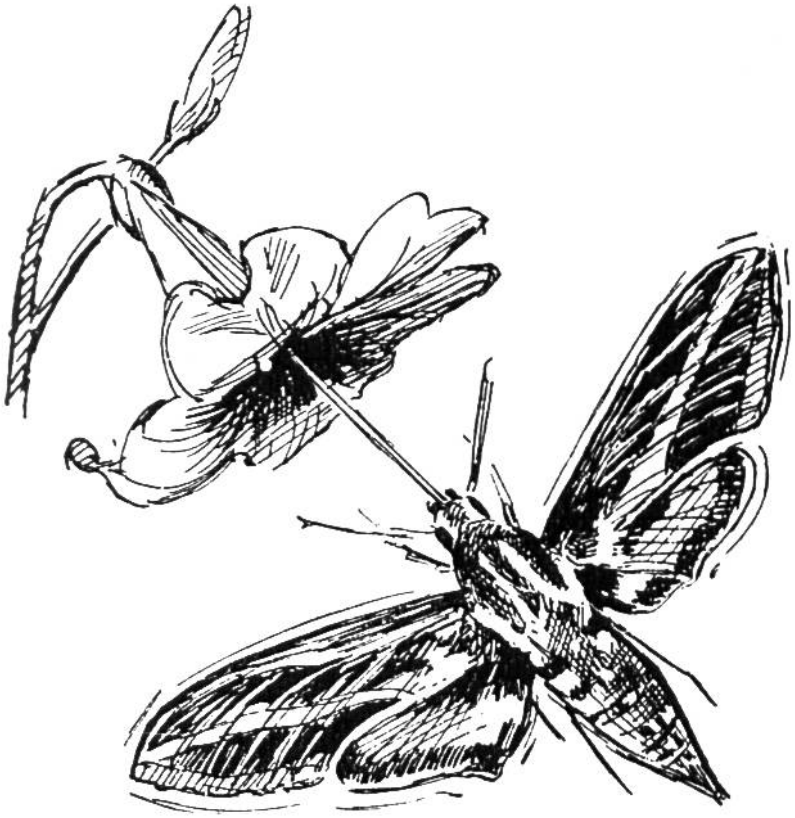
Was war das doch für ein bewegter Tag, der 2. Juni 1946, als plötzlich in der Redaktion des „Schweizer Kamerad" das Telefon ertönte und eine aufgeregte Stimme die Meldung erstattete, in Uster im Kanton Zürich bewege sich ein Distelfalterzug von Süden nach Norden! In der Minute seien während mehr als einer Stunde je etwa 3 bis 4 Falter mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 bis 30 km pro Stunde vorbeigeflogen. Keiner von diesen Faltern setze sich auch nur für ganz kurze Zeit nieder; ein jeder flöge hastig und unentwegt nach Norden, als gelte es, in möglichst kurzer Zeit noch ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Diese Meldung bildete das Signal für ein sofortiges telefonisches Hin und Her von Fragen und Meldungen. Tatsächlich hatten auch andere junge und ältere Beobachter dieselbe auffallende Erscheinung an andern Orten im Kanton Zürich, im Aargau und auch in Basel festgestellt. Die verschiedenen Züge wurden namentlich an den beiden sehr warmen Tagen

Der Monarch (Danais plexippus) ist einer der bekanntesten Wanderfalter des amerikanischen Kontinents. Er wandert dort, ähnlich wie der Distelfalter bei uns, Tausende von Kilometern weit von Süden nach Norden. Ab und zu verirrt er sich auch nach den Küsten Englands.

des 5. und 6. Juni 1946 gesichtet. Die einzelnen Falter flogen so rasch vorbei, dass sie nicht gefangen werden konnten; immerhin liess sich feststellen, dass sie in den Farben ziemlich abgenützt waren, also wohl schon eine weite Flugstrecke hinter sich hatten. Leider war die Zahl der Mitarbeiter unserer damals gerade im Entstehen begriffenen Gruppen noch recht klein, so dass wir nicht wissen, ob diese Distelfalter in jenen Tagen irgendwo über die Alpen geflogen sind. In einem einzigen Tage können sie ja nicht mehr als höchstens 200 km weit geflogen sein, wenn wir 6–7 Flugstunden im Tag und etwa 30 km Stundengeschwindigkeit annehmen. Irgendwo müssen sie sich doch einmal ausruhen, und es wäre eine der interessantesten Aufgaben für eine Gruppe, Beobachtungen darüber zu sammeln, wann und wo denn so ein Wanderflug abends aufhört; denn in der Nacht fliegen diese Falter nicht.

Frühere Beobachtungen, namentlich von Engländern, haben ergeben, dass die ausgedehnten Flüge des Distelfalters, der von Nordafrika her zu uns kommt, gar nicht von ein und denselben Faltern zurückgelegt werden, sondern von 2 oder sogar 3 Generationen, d.h. die ersten Falter fliegen von Afrika bis



Der Linienschwärmer (Celerio livornica), ein in heissen Sommern auch bei uns vorkommender Nachtfalter.

vielleicht nach Italien. Dort legen sie Eier, aus denen sehr rasch, bei günstigem Wetter schon nach 5 Wochen, eine zweite Generation von Faltern ausschlüpft. Diese wandern ihrerseits weiter nach Norden und legen vielleicht in Deutschland Eier, die dann im Spätsommer eine dritte Generation liefern. Diese Falter stossen bei günstigen Witterungsverhältnissen oft noch weit nach dem Norden von Schweden und Norwegen vor.

Wir wollen also in den folgenden Jahren unsere Beobachtungsposten möglichst gut ausbauen, damit wir zuverlässige Angaben über die Durchflüge gewinnen, soweit sie die Schweiz qetreffen.

Fast noch interessanter war aber der Wanderflug einer zweiten Schmetterlingsart von Mitte Juli bis Mitte August 1946. Wir haben ja schon im letztjährigen Kalender darauf hingewiesen, dass man auch Schwärmer (also Nachtfalter) kennt, die in heissen Sommern aus dem Süden zu uns fliegen und oft weit nach Norden vorstossen. Welcher Schmetterlingsfreund hat nicht z. B. vom Oleanderschwärmer, vom grossen Weinschwärmer oder vom Totenkopf gehört? Zu diesen Südlän-

dern, die normalerweise in unseren Breiten nicht vorkommen, gehört auch der livornische Linienschwärmer, ein ähnlich wie der grosse Weinschwärmer prächtig gezeichneter schlanker Flieger mit zart rot gefärbten Hinterflügeln. Dieser Linienschwärmer erscheint ebenfalls ab und zu in unserm Lande, so war er beispielsweise im warmen Frühjahr 1943 ziemlich häufig in den frühen Dämmerstunden am Geissblatt und an andern stark duftenden Blüten zu sehen. Im Sommer 1946 aber kam er erst Mitte Juli, zunächst wieder nur in den frühen Dämmerstunden, dann aber in immer grösser werdender Zahl auch bei hellem Sonnenschein, ganz entgegen den sonstigen Gewohnheiten seiner Art schon am Vormittag oder in den heissen Mittagsstunden an den Blüten der verschiedensten Pflanzen Nektar saugend. Wie ein breiter Strom ergossen sich diese Falter zu Millionen und Abermillionen über die Alpen in unser Land, zur grossen Freude aller begeisterten Schmetterlingsfreunde. Etwa um die Mitte August verschwanden sie alle fast schlagartig, was wohl mit dem damals einsetzenden Witterungsumschlag zusammenhing. Es handelte sich hierbei um eine Invasion, wie sie sich seit Menschengedenken überhaupt noch nie ereignet hat, und die Insektenforscher bemühen sich allerorten, eine Erklärung für diese Erscheinung zu finden. Da die Farben der Falter fast durchwegs recht frisch waren, nimmt man an, dass sie keinen weiten Flug von Süden her hinter sich hatten und dass sie, weil sie grösstenteils erst Ende Juli kamen, wahrscheinlich bereits einer zweiten Generation angehörten, die sich irgenwo im Norden Italiens entwickelt hatte.

Lieber junger Leser, liebe junge Leserin, vielleicht gelüstet es nun auch dich, bei solchen Beobachtungen mitzumachen; wir können noch viele Helfer brauchen. Je mehr Beobachtungsstellen vorhanden sind, desto bessere Resultate erhalten wir. Melde dich bei der Redaktion des Schweizer Kamerad, Seefeldstrasse 8, Zürich 8; dann wird dir ein Fragebogen zugestellt, auf dem du deine Beobachtungen eintragen kannst. Für gute Meldungen werden weiterhin bescheidene Preise zur Verteilung gelangen.

Dr. R. Loeliger.